IMT Nuremberg Archives

H – 3557

International Court of Justice

H3557 – 0001

H3557 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 2 August 1948

I certify that Document Number 2530-PS was introduced into evidence as Exhibit Number GB-36 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall
FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H3557 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2530-PS No. GB-36 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 28 July 1948

H3557 - 0004

C E R T I F I C A T E.

2530 PS.

I, Kenneth H.M. Duke, Major British Army of the British War Crimes Executive, (European Section) hereby certify that the attached photostats are true copies of:-

Part of Page of the Voelkischer Beobachter, Munich Edition Thursday 26 January 1939.

Parts of Page 1 of the Voelkischer Beobachter, Munich Edition Tuesday 31 January 1939.

Part of page 7 Voelkischer Beobachter, Munich Edition Wednesday 1 February 1939.

2Б

Kenneth H.M. Duke

Kenneth H.M. Duke,
Major R.A.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 36
Filed Dec 6, 1945

037190

…ens zu erschüttern

… unseres ständigen Vertreters

… bereitgestellte Palais Blanc
… um bald danach mit den
… der deutschen Kolonie und der
… der Auslandsorganisation der
… den Räumen des Deutschen
… einige Minuten zusammen zu

… deutschen Kolonie

… Begleitung und dem deutschen
… von Moltke besuchte der
… am Nachmittag die
… Kolonie und die Ortsgruppe
… mit den Hoheitszeichen des
… Partei festlich geschmückten
… Deutschen Klubs.
… gruppenleiter, Gesandt-
… Krummer, dankte dem
… für den Besuch.
… minister von Ribbentrop wies
… darauf hin, daß er als
… auslandsdeutscher genau wisse,
… Reichsdeutschen im Auslande
Früher seien die Reichsdeut-
… in Konfessionen und Par-
… gewesen; heute, seit der Er-
… Dritten Reiches, sei es auch
… sdeutschen im Auslande an-
Überall könne man feststel-
… außerhalb des Reiches unter
… chen ein neuer Wind weht.
… chen Kolonien seien heute
… der der Volksgemein-
… Deutschland Adolf Hitlers

… werde am 30. Januar mit un-
… auf die sechs Jahre zurück-
… die seit dem Machtantritt
… Künftige Geschlechter werden
… als ein einmaliges
Wunder in der Geschichte
… könnten sich dann auch die
… draußen mit Stolz und
… deutschen Vaterland be-
… Pioniere sie sind.
… in Polen komme das Ab-
… Januar 1934 zwischen
… Polen zustatten, mit dem
… schaft der beiden Nationen
… gesetzt ist.
… im Auslande könnten stolz
… in, das der Führer in den
… tiefer Ohnmacht zu einem
… tschen Reich erhoben hat.

… Außenminister

… und des Marschalls Joseph
… Willens von historischer Be-
… tischem Maß.
… Wandlungen und Erschüt-
… ungen und Enttäuschun-
… rten und wenig erfolg-
… gen der europäischen Po-
… gangenen fünf Jahren zu
… Wert des damals ab-
… mens zu beurteilen. We-
… gen noch die größten
… ropäischen Politik konn-
… erschüttern, die auf
… Führer unserer Nationen
… en gefaßt wurden.
… daß wir, Herr Reichs-
… fünf Jahren mit Ihnen
… agen verhandeln, kön-
… Regierungen der Welt
… der Vergangenheit

137197

Nationen gestattet wird, ihre Lebenskräfte auf schöpferische Arbeit zu konzentrieren, deren sowohl Sie selber, wie auch die ganze europäische Gemeinschaft bedürfen, sowie einen festen Anhaltspunkt für künftige Geschlechter geben und schon heute den jungen Generationen die Möglichkeit bieten, daß sie im Geiste eines freundschaftlichen Verständnisses für das Nachbarvolk aufwachsen. Die gesunden Grundsätze, von denen sich die Politik unserer beiden Regierungen in den polnisch-deutschen Beziehungen gegenseitig leiten ließ, werden, wie ich das wünschen möchte, es gestatten, immer alle auftauchenden Fragen im Geiste der gegenseitigen Achtung und des Verständnisses für die berechtigten Interessen beider Länder zu prüfen.

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf das Wohl der deutschen Nation und zu Ehren ihres Führers Adolf Hitler."

… von Ribbentrop

In seiner Erwiderungsansprache führte Reichsaußenminister von Ribbentrop aus:

„Für Ihre freundlichen Begrüßungsworte bitte ich Euere Exzellenz zugleich im Namen meiner Frau, meinen aufrichtigsten Dank entgegennehmen zu wollen. Es ist mir eine Ehre und Freude, daß ich in Erwiderung des Besuches, den Sie, Herr Minister, der deutschen Regierung abgestattet haben, als Gast der polnischen Regierung in Ihrer schönen Hauptstadt weilen darf. Die polnische Regierung hat mir und meiner Frau einen Empfang bereitet, der die sprichwörtliche polnische Gastlichkeit aufs neue bestätigt.

Auch mich erfüllt es mit besonderer Genugtuung, daß mein Besuch auf den fünften Jahrestag des am 26. Januar 1934 unterzeichneten deutsch-polnischen Verständigungspaktes fällt. Unser Zusammentreffen an diesem Tage legt Zeugnis dafür ab, daß die historische Friedenstat der beiden großen Führer unserer Völker, des Marschalls Joseph Pilsudski und des Führers Adolf Hitler, ihre Probe bestanden hat. Das damals abgeschlossene Abkommen hat in all den Wirren und Spannungen der Regierung fünf Jahre seinen Dienst erwiesen. Es ist auch nach dem Ableben des Schöpfers des neuen polnischen Staates, vor allem in den bewegten Ereignissen des letzten Jahres, das zuverlässige Fundament der deutsch-polnischen Beziehungen gewesen und hat so nicht nur dem Wohle unserer beiden Völker, sondern auch dem allgemeinen Interesse an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gedient.

Diese glücklichen Erfahrungen weisen der Politik unserer beiden Länder auch für die Zukunft den Weg. Nach dem festen Willen des Führers des deutschen Volkes ist es ein Wesentliches der deutschen Außenpolitik, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auf der Grundlage unseres Abkommens fortschreitend festigen und vertiefen. Der weite politische Blick und die staatsmännischen Grundsätze, die auf beiden Seiten die bedeutsame Entscheidung des Jahres 1934 bestimmt haben, schließen die Gewähr in sich, daß im gleichen Geiste auch alle in der künftigen Entwicklung auftauchenden Fragen zwischen unseren Ländern eine Lösung finden werden, die der Achtung und dem Verständnis für die beiderseitigen berechtigten Interessen Rechnung trägt. So können Polen und Deutschland im vollen Vertrauen auf die sichere Grundlage ihrer gegenseitigen Beziehungen ihrer Zukunft entgegensehen.

Barcel…

Heftige … in B…

Die roten Bonzen …

Allen Vorhersagen und Erfahrun… in der fünften Woche noch erfolgreich… Vormarsch in den letzten Tagen, von … liche strategische und militärische Leis… unser Frontberichterstatter das Erge…

Seit Dienstag liegt Barcelona (insbesondere die Hafenanlagen) unter dem Feuer der am Llobregat in Stellung gegangenen schweren Artillerie des Generals Yagüe und der Infanterie. Von den vorgeschobenen Stellungen aus beobachtet man Rauchsäulen in den verschiedensten Vierteln der Stadt, jedoch konnten über deren Ursprung noch keine Feststellungen getroffen werden.

Schwere Unruhen

In den nördlichen Vororten Barcelonas sollen sich zahlreiche Gruppen wehrfähiger Männer gebildet haben, die aus der inneren Stadt geflüchtet und entschlossen sind, sich den Roten mit Waffengewalt zu widersetzen. Von den Sowjetbonzen wurden Maschinengewehrabteilungen entsandt, um die „Aufständischen" zu bekämpfen.

Weiter erfährt man aus Barcelona, daß die Anarcho-Syndikalisten den gegenwärtigen Augenblick für günstig halten, um die ihnen lästige Herrschaft der Negrinschen „Zentralregierung" abzuschütteln. Es sollen heftige Machtkämpfe entbrannt sein.

Die ausländischen Journalisten haben in Begleitung der Zensurverwaltung Barcelona verlassen, um sich in Gerona oder Figueras niederzulassen. Das Personal der schwedischen Gesandtschaft sowie zahlreiche ausländische Journalisten haben die französische Grenze bei Perthus überschritten. Au… versichern, daß der größte Teil der Bevölkerung Barcelona nicht verlassen, sondern den Einmarsch der Truppen abwarten werde. Auf seiten der Roten gebe es weder ein einheitliches Kommando, noch genügend Material. An der französischen Grenze sind nicht nur, wie bereits gemeldet, alle Vorbereitungen getroffen, um einen Massenübertritt von roten Flüchtlingen zu verhindern, sondern auch schon Sammellager für Frauen, Kinder und Greise eingerichtet worden.

Da der Zugverkehr in Barcelona fast ganz eingestellt ist, flüchten die roten Bonzen mit ihren Familien aus der Stadt nordwärts in Autos, Gespannen und sonstigen Vehikeln. Das gesamte …

Letzte …

Barcelon…

Die englische … nachmittag ei… Zerstörers „De…

H3557 – 0005

… Bürger wur… … Reiche entrissen … einigung mit dem Reiche … Gegensatz zu dem … Selbstbestimmungsrechtes … vertrag von Versailles … der Deutschen der Ost… verboten, in dem Augen… Bestrebungen zeigten, durch … abstimmungen dem Selbst… praktischen Ausdruck … suche auf dem empfoh… vernünftiger Revi… Änderung der Sach… zuführen, waren bis… mißlungen und muß… bekannten Einstel… Versailler Mächte auch … scheitern. Wie überhaupt … artikeln der Völkerbunds… platonische Bedeutung zu…

… Sohn der ostmärkischen Erde … Wunsch, diese Frage zu … meine Heimat wieder ins … Im Januar 1938 faßte … Entschluß, im Laufe die… … der so das Selbstbestim… für die 6½ Millionen … sterreich zu erkämpfen.

… damaligen Bundeskanzler … Aussprache nach Berch… … ihm, daß das Deut… Unterdrückung die… … nicht mehr zu… … ich ihm daher anheim… Wege einer vernünftigen und … einer endgültigen Lö… … näherzutreten. Ich … nen Zweifel darüber, … die Freiheit im … Selbstbestimmungs… der 6½ Millionen Deut… anderen geeigneten … erzwungen werden

… war eine Abmachung, … auf dem Wege einer allge… … digung dieses schwierige Pro…

… te in meiner Reichs… vom 22. Februar, daß … al der vom Mutter… … n ihren Willen abge… 10 Millionen Deut… … tteleuropa das Reich … gleichgültig sein las… Daß vor allem weitere … ungen und Mißhand… … er Deutschen zu den Gegenmaßnahmen füh…

… ge später entschloß sich Herr … einem … Bruch der … Vereinba… … en … war … tollen … rung … Selbst… … Mil… … en … Rechtsgrund… … en … am 9.

März, erhielt ich durch die Rede Schuschniggs in Innsbruck von dieser Absicht Kenntnis. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag morgens befahl ich die Mobilisierung einer gewissen Anzahl deutscher Infanterie- und Panzerdivisionen mit dem Befehl, am Samstag, den 12. März, 8 Uhr morgens, zur Befreiung der Ostmark den sofortigen Vormarsch über die Grenzen hin anzutreten. … den 11. März, morgens, war die … dieser Heeres- und SS-Verbände … ihr Aufmarsch vollzog sich im … Tages. Nachmittags erfolgte … unter dem Druck der Ereignisse … Volksgenossen in der … Rücktritt Schuschniggs.

… erging die Bitte an mich, … innere Wirrnisse in diesem Lande zu verhindern, den Befehl zum Einmarsch der deutschen Truppen zu geben. Schon gegen 10 Uhr nachts erfolgten an zahlreichen Stellen die Grenzübergänge. Ab 6 Uhr früh begann der allgemeine Einmarsch, der unter unermeßlichem Jubel einer nunmehr endlich befreiten Bevölkerung erfolgte. Am Sonntag, den 13. März, verfügte ich in Linz durch die Ihnen bekannten beiden Gesetze die Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich und die Vereidigung des ehemaligen Bundesheeres auf mich als den Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht. … Wien die erste große Truppenparade …

Alles dies hatte sich in einem atemraubenden Tempo abgespielt. … Vertrauen auf die Schnelligkeit und Schlagkraft der neuen deutschen Wehrmacht wurde nicht enttäuscht, sondern höchstens übertroffen. Die Überzeugung von dem hervorragenden Wert dieses vorzüglichen Instrumentes hatte in wenigen Tagen ihre Bestätigung erhalten. Die am 10. April stattgefundene erste Wahl in den Großdeutschen Reichstag ergab eine überwältigende Zustimmung der deutschen Nation. Rund 99 v. H. hatten in diesem Sinne ihre Entscheidung gefällt.

Wenige Wochen darauf begann unter der Einwirkung der internationalen Hetzkampagne gewisser Zeitungen und einzelner Politiker die Tschecho-Slowakei mit verstärkten Unterdrückungen der dortigen Deutschen. Nahezu dreieinhalb Millionen unserer Volksgenossen lebten in ihr in geschlossenen Siedlungsgebieten, die zum größten Teil an den Reichsgrenzen lagen. Mit den in den letzten Jahrzehnten durch den tschechischen Terror vertriebenen Deutschen ergibt sich eine Zahl von über vier Millionen Menschen deutscher Nationalität, die gegen ihren Willen in diesem Staate behalten und mehr oder weniger mißhandelt wurden.

Keine Weltmacht von Ehre hätte einem solchen Zustand auf die Dauer zugesehen

Der verantwortliche Mann für jene Entwicklung, die allmählich die Tschecho-Slowakei zum Exponenten aller gegen das Reich gerichteten feindlichen Absichten machte, war der damalige Staatspräsident Dr. Benesch. … auf Anregung und unter Mitwirkung gewisser ausländischer Kreise im Mai des vergangenen Jahres jene tschechische Mobilisierung durchgeführt, der die Absicht zugrunde lag, erstens das Deutsche Reich zu provozieren und zweitens dem Deutschen Reich eine Niederlage in seinem internationalen Prestige zuzufügen. Trotz einer dem tschechischen Staatspräsidenten Benesch in meinem Auftrag zweimal übermittelten Erklärung, daß Deutschland nicht einen einzigen Soldaten mobilisiert hatte, trotz der gleichen Versicherungen, die den Vertretern auswärtiger Mächte abgegeben werden konnten, wurde die Fiktion aufrechterhalten und verbreitet, daß die Tschecho-Slowakei durch eine deutsche Mobilisation ihrerseits zur Mobilmachung gezwungen worden wäre und Deutschland dadurch seine eigene Mobilmachung rückgängig machen und seinen Absichten entsagen mußte. Herr Dr. Benesch ließ die Version verbreiten, daß damit das Deutsche Reich durch die Entschlossenheit seiner Maßnahmen in die gebührenden Schranken zurückgewiesen worden sei. Da Deutschland nun weder mobilgemacht hatte noch irgendeine Absicht besaß, die Tschecho-Slowakei etwa anzugreifen, mußte die Lage ohne Zweifel zu einem schweren Prestigeverlust des Reiches führen.

… habe mich daher auf Grund dieser unerträglichen Provokation, die noch verstärkt wurde durch eine wahrhaft infame Verfolgung und Terrorisierung unserer dortigen Deutschen, entschlossen, die sudetendeutsche Frage endgültig und nunmehr radikal zu lösen. Ich habe am 28. Mai

1. den Befehl zur Vorbereitung des militärischen Einschreitens gegen diesen Staat mit dem Termin des 2. Oktober,
2. ich befahl den gewaltigen und beschleunigten Ausbau unserer Verteidigungsfront im Westen.

Für die Auseinandersetzung mit Herrn Benesch und zum Schutze des Reiches gegen andere Beeinflussungsversuche oder gar Bedrohungen war die sofortige Mobilmachung von zunächst 96 Divisionen vorgesehen, denen in kurzer Frist eine größere Anzahl weiterer solcher Verbände nachfolgen konnte.

Die Entwicklung des Hoch- und Spätsommers und die Lage des Deutschtums in der Tschecho-Slowakei gab diesen Vorbereitungen recht.

Die einzelnen Stadien der endlichen Erledigung dieses Problems gehören der Geschichte an. Wieder haben sich die militärischen Vorbereitungen, die sich auf die gesamte Wehrmacht, SS- und SA.-Verbände erstreckten, sowie im Falle Österreich auch auf zahlreiche Polizeitruppen, auf das außerordentlichste bewährt. Im Westen hat der Einsatz der Organisation Dr. Todt unter der Führung seines genialen Leiters und dank der Hingabe aller übrigen dort schaffenden Soldaten, Männer des Reichsarbeitsdienstes und Arbeiter ein in der Geschichte bisher nicht für möglich gehaltenes einmaliges Ergebnis erzielt.

Wenn gewisse Zeitungen und Politiker der übrigen Welt nun behaupten, daß damit Deutschland durch militärische Erpressungen andere Völker bedroht habe, so beruht dies auf einer groben Verdrehung der Tatsachen. Deutschland hat in einem Gebiet, wo weder Engländer noch andere westliche Nationen etwas zu suchen haben, für zehn Millionen deutsche Volksgenossen das Selbstbestimmungsrecht hergestellt. Es hat dadurch niemanden bedroht, es hat sich nur zur Wehr gesetzt gegen den Versuch der Einmischung Dritter. Und ich brauche Ihnen nicht zu versichern, meine Abgeordneten, Männer des deutschen Reichstages, daß wir es auch in Zukunft nicht hinnehmen werden, daß in gewisse, nur uns angehende Angelegenheiten westliche Staaten sich einfach

037193

H3557 – 0006

Wir kämpfen einen unge[…]

diesen Kampf werden wir […]

Adolf Hitler: Das Deutsche Reich ist heute stärker als je zuvor

Die Rede des [illegible] Reichstag [illegible] Wortlaut [illegible]

[illegible] durch das Brandenburger Tor zogen, um mit dem soeben ernannten Kanzler des [illegible] Gefühl ihrer [illegible] das Bekenntnis [illegible] Ausdruck zu [illegible] Deutschland [illegible] Berlin [illegible] besorgte Augen [illegible] Anfang [illegible]wicklung, deren [illegible] noch unke[illegible] unübersehbar [illegible] schien. Nun [illegible] Millionen nationalsoziali[illegible] Wähler [illegible] Wählerinn[illegible] standen damals hinter mir. [illegible] gewaltige Zahl, aber doch nur etwas mehr [illegible] ein Drittel aller abgegebenen Stimmen [illegible]. Die übrigen 20 Millionen verteil[illegible] zersplitterten sich auf rund 35 ander[illegible] und Grüppchen. Das einzig [illegible]bindende unter ihnen war [illegible] der aus dem schlechten [illegible] oder aus noch schlechter[illegible] Schichten stammende gemein[illegible] Haß gegen unser[…]

[illegible] interessierter Staaten schon [illegible] selber haltgemacht haben [illegible]würde.

Mit Mussolini und dem italienischen Faschismus hat die Rettung Europas an einem Ende begonnen. Der Nationalsozialismus hat diese Rettung am anderen fortgeführt, und in diesen Tagen erleben wir in einem weiteren Lande das gleiche Schauspiel einer tapferen Überwindung des jüdisch-internationalen Vernichtungsversuches gegenüber der europäischen Kulturwelt.

Was sind nun sechs Jahre im Leben eines einzelnen Menschen? Was sind sie aber erst im Leben der Völker? Man sieht in einer so kurzen Spanne der Entwicklung kaum mehr als die Symptome einer allgemeinen Stagnation, eines Rück- oder eines Fortschrittes. Die nunmehr in Deutschland hinter uns liegenden sechs Jahre aber sind erfüllt von dem gewaltigsten Geschehen unserer deutschen Geschichte überhaupt.

Am 30. Januar 1933 zog ich in die Wilhelmstraße ein, erfüllt [illegible]

[…]lich, wir vermögen vielleicht mehr als eine andere Generation den frommen Sinn des Ausspruches zu ermessen: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“

Sechs Jahre genügten, um die Träume von Jahrhunderten zu erfüllen. Ein Jahr, um unser Volk in den Genuß jener Einheit zu bringen, die die vergeblich angestrebte Sehnsucht zahlreicher Generationen war. Da ich Sie heute als Vertreter unseres deutschen Volkes aus allen Gauen des Reiches um mich versammelt sehe und unter Ihnen die neugewählten Männer der Ostmark und des Sudetenlandes weiß, erliege ich wieder den gewaltigen Eindrücken des Geschehens eines Jahres, in dem sich Jahrhunderte verwirklichten. Wieviel Blut ist um dieses Ziel umsonst geflossen? Wieviele Millionen deutscher Männer sind bewußt oder unbewußt im Dienste dieser Zielsetzung seit mehr als tausend Jahren den bitteren Weg in den raschen oder schmerzvollen Tod gegangen! Wieviele andere wurden verdammt, hinter Festungs- und Kerkermauern ein Leben zu beenden, das sie Großdeutschland schenken wollten! Wieviele Hunderttausende sind als endloser, von Not und Sorge gepeitschter Strom deutscher Auswanderung in die weite Welt geflossen! Jahrzehnte lang noch an die unglückliche Heimat denkend, nach Generationen [illegible]

während man so im Namen des Selbstbestimmungsrechtes für primitive [illegible]stämme als Schützer auftritt, [illegible] man im Jahre 1918 dem [illegible] deutschen Volk die Zubilligung [illegible] vorher feierlich versproche[illegible] [illegible]nen Menschenrechte[illegible]

Zahlreiche Millionen deutsch[illegible] den gegen ihren Willen [illegible] oder an der Vereinigung [illegible] verhindert. Ja, im schärfsten [illegible] Versprechen des Selbstbestimmungs[illegible] wurde im Friedensvertrag [illegible] sogar der Anschluß der [illegible]mark an das Reich verboten [illegible]blick, da sich dort Bestrebungen [illegible] öffentliche Volksabstimmungen [illegible]bestimmungsrecht prakti[illegible] [illegible] Versuche [illegible] Wege vernünftiger [illegible] eine Änderung [illegible] herbeizuführen [illegible] mißlungen [illegible] der bekannten [illegible] der Versailler Mächte [illegible]

H3557 – 0007

… gegenüber ge-

… nur … keinen Zweifel … gegen das … gleich aus … vom Zaune ge- … an die Seite … rufen wird.

… allem nicht von jenen … jedem Lande als … Schwächlinge … können, daß es im … geber der Klugheit … wohl auch den Mut … kann. Was das natio- … Deutschland betrifft, so weiß … ihm beschieden wäre, … einer internationalen Ge- … würde, das faschistische Ita- … gleich unter welchen Motivierun- … zwingen.

…ennen die Konsequenzen, die sich … ergeben möchten, und sehen ihnen … ins Auge.

… Preußens von 1805 auf 1806 … der deutschen Geschichte kein … holen. Die Schwächlinge, … geber des Königs von Preu- … im heutigen Deutschland … zu erteilen. Der natio- …listische Staat erkennt … und ist entschlossen, … ihre Abwehr vorzu-

… dabei, daß nicht nur unsere eigene … einer höchsten militärischen Be- … gewachsen ist, sondern ebenso … militärische Macht Ita- … so wenig das heutige deutsche … werden kann nach der alten … etwa in der Zeit von 1848, so … das moderne Italien des Fa- … gewertet werden nach den Zeiten … staatlichen Zerrissenheit. … hysterische, ebenso unbelehrbare … dafür aber höchst bösartige … in so kurzer Zeit vergessen ha- … sie erst vor wenigen Jahren mit … Prophezeiungen über den Ausgang … nischen Feldzuges in Abessinien sich … gründlich blamierte wie jetzt wieder … Beurteilung der nationalen Kräfte … im spanischen Feldzug.

…änner machen die Geschichte

… haben aber auch die Instrumente, … tung der Geschichte geeignet … vor allem, sie geben ihnen ihren … Große Männer aber sind selbst nur …ste, konzentrierteste Repräsentation … Volkes.

Ich glaube, daß, wenn es gelänge, der jüdischen internationalen Presse- und Propagandahetze Einhalt zu gebieten, die Verständigung unter den Völkern sehr schnell hergestellt sein würde. Nur diese Elemente hoffen unentwegt auf einen Krieg. Ich aber glaube an einen langen Frieden

Denn welche Interessengegensätze bestehen z. B. zwischen England und Deutschland? Ich habe mehr als oft genug erklärt, daß es keinen Deutschen und vor allem keinen Nationalsozialisten gibt, der auch nur in Gedanken die Absicht besäße, dem englischen Weltreich Schwierigkeiten bereiten zu wollen. Und wir vernehmen auch aus England Stimmen vernünftig und ruhig denkender Menschen, die die gleiche Einstellung Deutschland gegenüber zum Ausdruck bringen. Es würde ein Glück sein für die ganze Welt, wenn die beiden Völker zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gelangen könnten. Das gleiche gilt für unser Verhältnis zu Frankreich.

In diesen Tagen jährt sich zum fünftenmal der Abschluß unseres Nichtangriffspaktes mit Polen. Über den Wert dieser Vereinbarung gibt es heute unter allen wirklichen Friedensfreunden wohl kaum eine Meinungsverschiedenheit. Man brauchte sich nur die Frage vorzulegen, wohin vielleicht Europa gekommen sein würde, wenn diese wahrhaft erlösende Abmachung vor fünf Jahren unterblieben wäre. Der große polnische Marschall und Patriot hat seinem Volk damit einen genau so großen Dienst erwiesen, wie die nationalsozialistische Staatsführung dem deutschen. Auch in den unruhigen Monaten des vergangenen Jahres war die deutsch-polnische Freundschaft eine der beruhigenden Erscheinungen des europäischen politischen Lebens

Unser Verhältnis zu Ungarn

basiert auf einer lang erprobten Freundschaft, auf gemeinsamen Interessen und auf einer traditionellen gegenseitigen Hochschätzung. Deutschland hat es mit Freude unternommen, seinerseits mitzuwirken an der Wiedergutmachung des Ungarn einst zugefügten Unglücks.

Ein Staat, der seit dem großen Kriege zunehmend in das Blickfeld unseres Volkes getreten war, ist

Jugoslawien

Die Hochachtung, die einst die deutschen Soldaten vor diesem tapferen Volk empfunden haben, hat sich seitdem vertieft und zu einer … Freundschaft entwickelt. Unsere wirtschaftlichen Beziehungen sind hier genau so wie zu dem befreundeten

Bulgarien, Griechenland, Rumänien und der Türkei

in einer steigenden Aufwärtsentwicklung begriffen. Der wesentlichste Grund hierfür ist in der naturgegebenen Ergänzungsmöglichkeit dieser Länder mit Deutschland zu suchen.

Deutschland ist glücklich, heute im Westen, Süden und Norden befriedete Grenzen besitzen zu dürfen.

Unsere Verhältnisse zu den Staaten des Westens und des Nordens, also der Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland und den Baltischen Staaten, sind um so erfreulichere, je mehr sich gerade in diesen Ländern die Tendenzen einer Abkehr von gewissen kriegsschwangeren Völkerbundsparagraphen zu verstärken scheinen. Niemand kann es mehr schätzen, an seiner Reichsgrenze wahrhaft befreundete neutrale Staaten zu wissen als Deutschland. Möge es auch der Tschecho-Slowakei gelingen, einen Weg zur inneren Ruhe und Ordnung zu finden, der einen Rückfall in die Tendenzen des früheren Staatspräsidenten Dr. Benesch ausschließt.

Der Beitritt von Ungarn und Mandschukuo zum Antikominternpakt ist ein erfreuliches Symptom der Konsolidierung eines Weltwiderstandes gegen die jüdisch-international-bolschewistische Völkerbedrohung.

Die Beziehungen des Deutschen Reiches zu den südamerikanischen Staaten sind erfreuliche und erfahren eine sich steigernde wirtschaftliche Belebung.

Unser Verhältnis zur Nordamerikanischen Union leidet unter einer Verleumdungskampagne, die unter dem Vorwand, Deutschland bedrohe die amerikanische Unabhängigkeit oder Freiheit, einen ganzen Kontinent im Dienste durchsichtiger politischer oder finanzieller Interessen gegen die volksregierten Staaten in Europa zu verhetzen sucht.

Wir alle aber glauben nicht, daß diese Versuche identisch sind mit dem Willen der Millionen amerikanischer Bürger, die trotz einer gegenteiligen gigantisch-jüdisch-kapitalistischen Presse-, Rundfunk- und Filmpropaganda nicht daran zweifeln können, daß an all diesen Behauptungen kein wahres Wort ist.

H3557-0008A

PS-2530

36
GF 37
36

H-3557

2530 PS

2530 PS

G.B. EXHIBIT 36

Filed Dec. 6, 1945

G. B. EXHIBIT

037195

GB 36

8

H3557 – 0009

H3557-0010

5 pages